

Was gehen mich die Anderen an? – oder: Warum interessieren sich Christen für meine altersschwache Oma?

von Annette Schäfer-Roth

Ein Kennzeichen unserer individualisierten Gesellschaft ist, dass wir oft glauben, dass andere und ihr Leid uns nichts angehen. Dies steht völlig im Gegensatz zur jesuanischen Theologie. Eine der Grundfesten des Christentums ist der diakonische Gedanke des Daseins füreinander. Das Arbeitsblatt *Was gehen mich die andern an?* soll den Schüler/innen ausgehend von einer Situation, die aus ihrem Leben stammen könnte, nämlich der Möglichkeit, dass die Großmutter ins Altersheim muss, über die Geschichte und Ursprünge diakonischen und karitativen Handelns im Christentum hin zu Ideen – unter Umständen auch der Durchführung – eigener Projekte führen.

Um die *Aufgabe 1* noch lebensechter werden zu lassen, könnten Unterrichtsgänge zu verschiedenen Altersheimen hilfreich sein. Hier ließe sich auch überprüfen, ob christliche Altenheime tatsächlich besser sind als andere, wie die *Oma* im Beispiel behauptet.

Zu den *Aufgaben 2 und 3* ist es unter Umständen sinnvoll, die Schüler/innen in Gruppen arbeiten zu lassen und lernschwächeren Lerngruppen Materialien vorzugeben.

Bei *Aufgabe 4* bietet es sich an, zunächst einmal zu sammeln, in welchen Bereichen Mitmenschen durch karitative und soziale Projekte geholfen wird, um dann zu überlegen: Was würde passieren, wenn diese Hilfen wegfielen?

Interessant ist es sicherlich, wenn es einer Klasse gelingt, sich tatsächlich auf ein Projekt zu einigen (*Aufgabe 6*). Diese müssen gar nicht großartig sein. Eine meiner Kolleginnen geht vor den Sommerferien mit Klassen in ein nahe gelegenes Krankenhaus und lässt die Schüler/innen dort kranken Kindern vorlesen. Um eine Ideenfindung zu erleichtern, könnten die Schüler/innen zunächst zum Beispiel mit Hilfe einer Mind-Map sammeln, wo in ihrer Umgebung Menschen *hilfsbedürftig* sind.

Weiterführend lassen sich mit den Schüler/innen unter dem Aspekt der Nächstenliebe aktuelle soziale Fragen aufgreifen, zum Beispiel die Ausgestaltung von Hartz IV. Bei Klassen, die eine Ausbildung in sozialen Berufen machen, sollte bei einem solchen Thema nicht die Frage nach notwendiger Abgrenzung und der Fürsorge für sich selbst fehlen. Hier könnte wieder auf das Vorbild Jesu zurückgegriffen werden, der sich durchaus auch von den Menschen zurückzog oder sich pflegen und umsorgen ließ. Kritisch ließe sich hier auch fragen, welche Fürsorgepflichten die Kirchen aus ihrem Selbstverständnis heraus für die Arbeitnehmer haben müssten. Ob sie diese erfüllen, ließe sich anhand von Arbeitsverträgen, vielleicht sogar denen einzelner Schüler/innen aus der Klasse, überprüfen.

Was gehen mich die Anderen an?

Hilfe, meine Oma will in ein christliches Altersheim

Sie lieben Ihre Oma über alles und sind der Liebling Ihrer Oma. Bei Ihrem letzten Besuch hat sie Ihnen eröffnet, dass sie beschlossen hat, in ein Altersheim zu ziehen, weil ihre Beine nicht mehr so wollen wie sie und ihr der Haushalt zu viel wird. Sie will aber nicht in irgendein Altersheim, sondern sie möchte in ein kirchliches Altersheim, weil sie eine fromme Frau ist, und weil sie glaubt, dass man da besser für sie sorgt.

Bisher haben Sie immer geglaubt, Altersheim ist Altersheim. Deshalb wundern Sie sich, dass die Kirche so etwas zu ihren Aufgaben zählt. Ihre Oma sagt, dass es nicht nur kirchliche Altersheime gibt, sondern sogar Krankenhäuser, Kinderheime und vieles mehr.

Sie versprechen Ihrer Oma zu helfen. Sie nehmen sich aber auch vor, sich zu informieren, warum Kirchen überhaupt Altenheime und Ähnliches betreiben.

Aufgaben

1. Sammeln Sie Informationen zu den Altersheimen in der Umgebung Ihres Wohnortes, indem Sie sich Prospekte besorgen oder im Internet recherchieren.
Vergleichen Sie die Altersheime. Welche Unterschiede finden Sie zwischen denen so genannter *weltlicher* Träger und denen der Kirche?
Trifft die Behauptung Ihrer Großmutter zu, dass die kirchlichen Altersheime besser sind als die anderen? Wie würden Sie Ihrer Großmutter gegenüber Ihre Meinung begründen?
2. Zum Wesen des Christentums gehört es von Anbeginn, sich um Kranke und Ausgestoßene zu kümmern.
Suchen Sie aus den Evangelien drei Stellen, die zeigen, dass Jesus dies bereits als einen wesentlichen Bestandteil seines Religionsverständnisses den Christen vorgelebt hat.
3. In Deutschland sind es vor allem die *Caritas* (katholische Kirche) und die *Diakonie* (evangelische Kirche), die soziale Einrichtungen im Auftrag der Kirchen betreiben.
Informieren Sie sich über die Geschichte einer der beiden Organisationen und stellen Sie diese Ihren Mitschülern vor.
4. Recherchieren Sie aktuelle soziale Projekte von Kirchengemeinden oder Christen.
Suchen Sie eines heraus, das Sie besonders beeindruckt und stellen Sie es Ihren Mitschülern vor.
5. Diskutieren Sie gemeinsam die Frage, welche Auswirkung das Fehlen solcher Projekte auf unsere Gesellschaft hätte.
6. Welches sinnvolle soziale Projekt könnten Sie mit Ihrer Klasse starten?